

seins wird man nicht an den Menschen des innerdeutschen Widerstandes gegen Hitler vorbeigehen dürfen. Diesem Anliegen dient in guter Weise das besprochene Werk.

H. Wulf SJ

Kirchengeschichte

JEDIN, Hubert: *Kirche des Glaubens – Kirche der Geschichte*. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge. Bd. 1. 2. Freiburg, Basel: Herder 1966. 508, 624 S. Lw. 140,-.

Insgesamt 64 Arbeiten – vom kurzen, nur vier Druckseiten umfassenden Aufsatz für eine Zeitung bis zur ausführlichen systematischen Abhandlung, die über 60 Seiten füllt – sind in diesen beiden Bänden gesammelt. Mit Ausnahme von sechs Titeln – der Niederschrift von bisher unveröffentlichten Vorträgen – handelt es sich dabei um Nachdrucke von Arbeiten, die bereits anderswo erschienen sind, wobei in einigen Fällen, bei denen zuerst eine Übersetzung in italienischen Zeitschriften veröffentlicht war, nunmehr der deutsche Originaltext erstmals vorgelegt wird. Somit können auch diese Aufsätze als „inedita“ angesprochen werden. Die beiden Bände geben einen Überblick über die Forschungstätigkeit von über drei Jahrzehnten: der früheste Aufsatz war erstmals 1933 erschienen (I, 271 ff.), die letzte Arbeit – eine Gastvorlesung in Zürich über Papst und Konzil – stammt aus dem Jahr 1965 (II, 429 ff.).

Bei aller Vielfalt der behandelten Fragen zeigt sich doch das Konzil von Trient und seine Zeit als das Grundthema, das die Arbeit Jedin in all diesen Jahrzehnten bestimmt hat. Gut zwei Drittel des Gesamtwerks beziehen sich auf dieses zentrale Thema. Mag es sich dabei um die minutiös gearbeitete Untersuchung einer Detailfrage oder um eine knappe, nur die Hauptlinien hervorhebende Synthese handeln, wie man sie vor allem in den hier gesammelten Vorträgen findet: immer wird man die Hand des Meisters erkennen, dem die Einzelheiten geläufig sind und der zugleich die Gabe der zusammenfassenden Gestaltung besitzt.

Es ist besonders reizvoll, den allerersten Beitrag „Gewissenserforschung eines Historikers“ (I, 13–22) auf dem Hintergrund des Gesamtwerks Jedin zu lesen. Was er dort vor nun-

mehr zwanzig Jahren geschrieben hat und gleichsam als Arbeitsprogramm formulierte, ist in der Zwischenzeit zum größten Teil von ihm selbst verwirklicht worden. Wenn Jedin damals für die große Zusammenschau des Historikers bei aller wissenschaftlichen Exaktheit eingetreten ist – „es gibt keine Synthese ohne Spezialforschung, aber was ist Spezialforschung ohne Synthese?“ (I, 17) – und wenn er überdies eine „pragmatische“, auf die Gegenwart bezogene Geschichtsschreibung verlangt – „der Pragmatismus, den wir fordern, ist Lebensnähe, nicht Haschen nach Aktualität“ (I, 20) –, so beweisen gerade die Beiträge dieser beiden Sammelbände, wie sehr Jedin diesem seinem Programm treu geblieben ist. In gewissem Sinn konnte er seine Forschungsarbeit sogar durch die zeitgeschichtliche Entwicklung begünstigt und bestätigt sehen: die wissenschaftliche Lebensaufgabe der Erforschung des Trienter Konzils, die Jedin sich selbst gestellt hatte, erhielt mit der Ankündigung und mit dem Verlauf des Zweiten Vatikanischen Konzils eine unmittelbare Bezogenheit auf die Gegenwart; und was ursprünglich ein nur die Fachkreise interessierendes Thema zu sein schien, wurde zu einem Anliegen, das mehr und mehr die Allgemeinheit angeht. Gerade unter dieser Rücksicht war es ein guter Gedanke des Verlags, den Verfasser zu dieser Sammlung seiner Aufsätze und Vorträge anzuregen und damit den Zugang zu diesen bisher fast ganz verborgenen Schätzen zu ermöglichen. Man erhält damit gleichsam einen Einblick in die Werkstatt des Historikers, in der die bisher vor allem bekannt und geradezu klassisch gewordenen Meisterwerke der Geschichte des Trienter Konzils und der Kleinen Konziliengeschichte entstanden sind.

B. Schneider SJ

BENZ, Ernst: *Die russische Kirche und das abendländische Christentum*. München: Nymphenburger Verlagshandlung 1966. 187 S. Lw. 16,80.

Der Themenkreis der in diesem Band gesammelten fünf Essays umfaßt geistesgeschichtliche Betrachtungen über die Beziehungen der russischen Kirche zum Westen, die sich besonders verdichten in der Abhandlung über den Nihilismus des 19. Jahrhunderts, eine Darstellung der gewandelten Kirchenpolitik der Orthodoxie gegenüber der Ökumene und eine Studie